

6. Januar 2023

Erscheinung des Herrn

Lesejahr A

1. Lesung: Jesaja 60,1-6

2. Lesung:
Epheser 3,2-3a.5-6

Evangelium: Matthäus 2,1-12



Ulrich Loose

» Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. «

Bibelwort: **Matthäus 2,1-12**

AUSGELEGT!

Eine magische Geschichte ist das – mit lauter magischen Menschen. Nur ist nicht alles, was wir magisch nennen, zugleich auch schön. Herodes zum Beispiel ist von eher dunkler Magie. Er fürchtet seinen Absturz, als er hört, dass ein neugeborener König der Juden in seinem Reich sein soll. Davon hatte er in seiner Selbstbezogenheit und Selbstherrlichkeit noch nichts gehört. Nun hört er es von Menschen, die es wissen müssen: Magier oder Weise oder Könige. Auf jeden Fall magische Menschen, über denen es so hell leuchtet, dass Herodes die Furcht packt. Aber um Herodes geht es hier nur am Rande. In der Tiefe der Erzählung geht es um etwas ganz anderes: um einen Kniefall. Auch der ist magisch in dem Sinne, dass drei, die es überhaupt nicht nötig hätten, es als wirkliche Notwendigkeit empfinden, zu huldigen und anzubeten. Ein magischer Moment, wie wir das nennen. Die Welt, die Erdteile gehen vor einem Kind in die Knie; also vor der eigentlichen Macht der Welt. Das wird hier offenbar. Und das ist wertvoll. Wo Gott angebetet wird, wird der Mensch zum Menschen; wird auch ein König zum Menschen. Und erhebt sich niemals mehr über sich wie Herodes. Wo Menschen wissen, dass sie die Anbetung nötig haben, da wissen sie auch: Gott allein gehört das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Michael Becker